



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 2. Ratssitzung vom 20. Mai 2026

79. 2025/499

**Motion von Pascal Lamprecht (SP) und Dominique Späth (SP) vom 29.10.2025:
Realisierung eines durchgängigen Rad- und Fusswegs vom Hauptbahnhof bis
zum Farbhof entlang der Bahngleise**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Pascal Lamprecht (SP) begründet die Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 5323/2025): Mehr Langsamverkehr, mehr Grünflächen und ein lebenswerteres Zürich: Das haben wir schon in der Richtplandebatte gefordert und waren damit in der Volksabstimmung erfolgreich. Der kommunale Richtplan ist in vielen Bereichen relativ theoretisch, weshalb es konkrete Umsetzungsprojekte braucht. Ein hervorragendes Beispiel ist der Fuss- und Veloweg entlang der Gleise südlich vom Hauptbahnhof bis zum Farbhof in Altstetten: Er könnte ein wichtiges Puzzleteil für eine klimafreundliche und quartierverbindende Stadtentwicklung sein. Der Weg wäre durchgehend, kreuzungsarm und vom motorisierten Verkehr befreit. Die Entflechtung der Verkehrsströme wäre zudem ein wesentlicher Beitrag zur Verkehrssicherheit. Selbstverständlich ist uns bewusst, dass dieses Projekt einige Knacknüsse beinhaltet. Wir haben bereits darüber nachgedacht, für jede einzelne Etappe eine eigene Motion einzureichen, doch das würde der Idee eines durchgehenden Gesamtprojekts nicht gerecht werden. Auch eine Umwandlung in ein Postulat erscheint uns nicht angemessen, selbst wenn wir die Haltung des Stadtrats teils nachvollziehen können. Unser Ziel ist ein verbindlicher Auftrag für ein Gesamtprojekt. Wir erwarten nicht, dass in zwei Jahren ein fixfertiges Projekt vorliegt. Als ehemaliges Mitglied der Sachkommission Sicherheitsdepartement/Verkehr (SK SID/V) weiss ich, dass die Fachleute in der Verwaltung unter STR Simone Brander sehr kreativ sind und gut mitdenken. Diese Kreativität braucht es bei diesem Projekt, wenn es etwa um gestapelte oder überlagerte Wege sowie Streckenführungen geht, die nicht ausschliesslich den Gleisen entlangführen. Wir sind uns bewusst, dass die Fristerstreckung so sicher ist wie das Amen in der Kirche und dass das Projekt längere Zeit dauern wird. Der Gleisweg verbindet Quartiere, fördert den klimaschonenden Verkehr und eine urbane Aufenthaltsqualität.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.



2 / 2

STR Simone Brander: *Eine gut gemeinte Idee und eine gute Idee sind nicht immer deckungsgleich. Die vorliegende Motion ist ein gutes Beispiel dafür. Sie nimmt ein berechtigtes Anliegen auf, wählt mit einer kreditschaffenden Weisung aber einen unmöglichen Weg zu dessen Realisierung. Ich kann mit absoluter Sicherheit garantieren, dass wir innerhalb der nötigen Fristen keine Weisung werden vorlegen können, auch dann nicht, wenn der Gemeinderat die Frist zweimal erstreckt. Der Grund ist simpel: Es gibt zu viele Unbekannte in dieser Gleichung. Die Route eines solchen Weges würde praktisch vollständig über Privatgrund führen. Auch wenn das für eine längerfristige Planung nicht unbedingt ein Hindernis ist, bleibt es für eine kurzfristige Umsetzung ein Ausschlusskriterium. Vor allem müssten wir erst eine Lösung für die SBB-Gleise finden, die heute in Betrieb sind. Sicherlich wäre ein solcher Weg eine schöne Sache und ich bin überzeugt, dass die Zeit irgendwann reif dafür sein wird. Im Moment drückt der Schuh jedoch an anderen Stellen. Wir haben ganz in der Nähe eine Velovorzugsroute, die gerade stadteinwärts weitergebaut wurde und stadtauswärts bald Anschluss finden wird. Wir verbessern die übrigen Velorouten auf parallelen Achsen. Daher ist eine weitere Veloverbindung nicht das dringendste Problem, auch wenn der Blick auf das Gleisfeld romantisch wirkt. Der Gleisweg ist im Richtplan als mittelfristiges Projekt eingetragen. Das ist richtig und sinnvoll. Von mir aus ist es auch absolut in Ordnung, wenn der Gemeinderat betont, dass er dies lieber in zehn statt in zwanzig Jahren realisiert sähe. Eine Motion ist dafür aber leider das falsche Werkzeug. Wenn Sie diesen Vorstoss als Postulat überweisen, wird der Auftrag erteilt, das Projekt voranzutreiben, aber auf eine Art, die zum Ziel führt.*

Pascal Lamprecht (SP) *ist nicht einverstanden, die Motion in ein Postulat umzuwandeln: Wir bleiben bei der Form einer Motion.*

Die Motion wird mit 63 gegen 50 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat